40 Jahre Überwachungsgeschwader

Autor(en): **Schmon, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-707709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

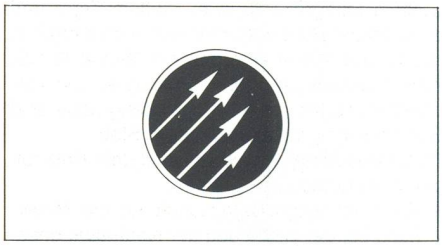
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

40 Jahre Überwachungsgeschwader

Gfr Walter Schmon, Mels

Unsere Armee beruht auf dem Prinzip des Milizsystems. Das heisst, es bestehen keine Berufsverbände und Stäbe, die die Wehrbereitschaft garantieren. Mit zwei Ausnahmen ist dieses Prinzip jedoch durchbrochen worden: einerseits mit dem Überwachungsgeschwader (UeG) und andererseits mit dem Festungswachtkorps. Dies sagt aus, dass Aufgaben unserer Landesverteidigung mit dem reinen Milizsystem nicht mehr bewältigt werden können. Auf die gesamte Armee übertragen machen die beiden Korps zahlenmässig nur einen verschwindend kleinen Anteil aus. Trotzdem wird damit die Gewähr geboten, dass sowohl unsere kostspieligen Luftkriegsmittel wie auch die umfangreichen Befestigungsanlagen mit vertretbarem finanziellem Aufwand kriegsbereit gehalten werden können.



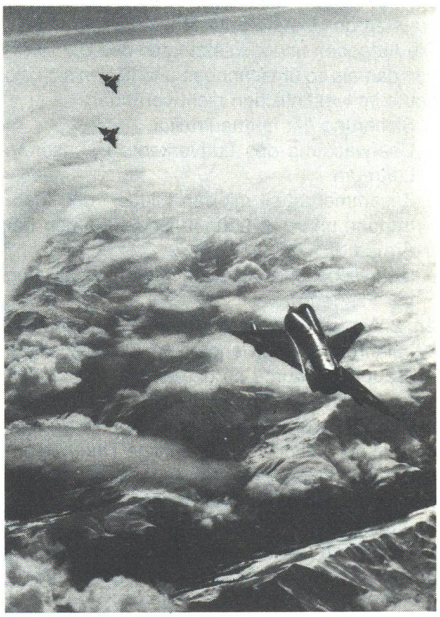
Vier Speerspitzen
Das Emblem des Überwachungsgeschwaders

Geschichtliches

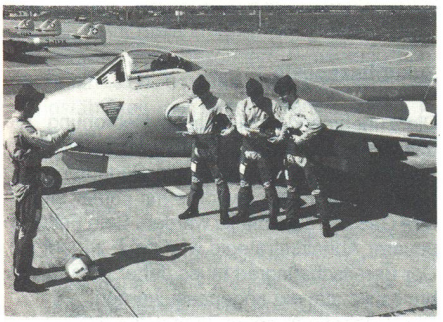
Die Idee, über stets einsatzbereite Fliegerverbände zur Wahrung unserer Neutralität im Luftraum zu verfügen, reicht zurück in die Zeit kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Schon damals kam es zu unerwünschten Überfliegungen unseres Landes während des spanischen Bürgerkrieges. Die düstere Zeit vor Ausbruch des Krieges beschleunigte diesen Prozess. Mit einer Botschaft vom 3. April 1939 an die eidgenössischen Räte beantragte der Bundesrat die Schaffung eines Berufsfliegergeschwaders. Für die Ergänzung des Flugzeugparkes wurde die Erteilung eines Kredites von 75 Mio Franken beantragt. Am 8. Juni 1939 wurde dieser Vorla-

Der Militärhelikopter-Rettungsdienst ist seit 1969 dem UeG übertragen. 1980 wurden 196 verunfallte Personen gerettet.

Oberst Hans Stössel, Kdt des UeG seit 1.1.1978. Er trat 1951 in das Berufsfliegerkorps ein.



Mirage III S des UeG bei einer Luftkampfübung. Der Neutralitätsschutz erfordert gerade in dieser Sparte, auf der Höhe der Zeit zu sein.

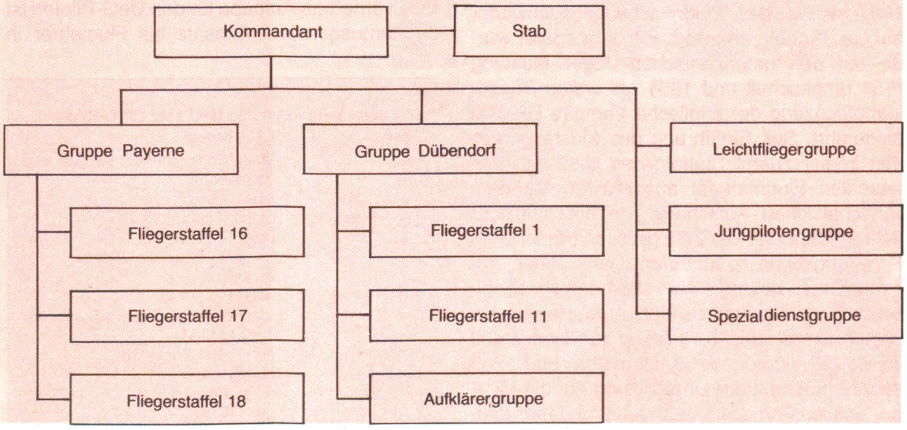


Zu den vornehmsten Aufgaben des UeG-Piloten gehört die Heranbildung des fliegerischen Nachwuchses. Im Turnus ist er Fluglehrer.

Seit 1979 sind zwei Staffeln des Überwachungsgeschwaders mit dem Raumschutzjäger «F-5E Tiger» operationell einsatzbereit.

Alle Fotos Militärflugdienst

Organigramm des Überwachungsgeschwaders (UeG) stark vereinfacht



Das Überwachungsgeschwader in Zahlen:

2 Jägerstaffeln	Mirage III S
2 Jägerstaffeln	Tiger F-5 E
1 Erdkampfstaffel	Hunter Mk 58
1 Leichtfliegergruppe	(Helikopter und Flächenflugzeuge)
1 Aufklärergruppe	Mirage III RS
1 Jungpilotengruppe	
1 Spezialdienstgruppe	
Personalbestand (1981)	133 Mann
von 1941–1981 im UeG Dienst geleistet:	472 Mann
Flugstunden pro Jahr	ca. 22 000 h
Einsätze pro Jahr	ca. 52 000
Jährliche Flugstunden eines UeG-Piloten: (auf Kampfflugzeuge 100 h auf Trainingsflz. ca. 50 h)	ca. 150 h
Jährliche Flugstunden eines Heli-Piloten:	ca. 200 h
Rettungseinsätze mit Heli (1980)	109
Transport verunfallter Personen (1980)	196

ge zugestimmt. Der Ausbruch des Krieges verzögerte die Bildung des Überwachungsgeschwaders, so dass für den eigentlichen Geburtstag des UeG der 11. November 1941 gilt. Die Aufgaben und Zielsetzungen des UeG wurden damals so umschrieben und haben sich bis heute im wesentlichen nicht verändert:

- Sicherung der Luftneutralität,
- Überwachung des Luftverkehrs in unserem Luftraum,
- Zusammenarbeit mit den Flieger- und Flabtruppen und den übrigen Bodentruppen der Armee,
- technische und taktische Weiterentwicklung der Fliegertruppe.

Am 2. August hatte das UeG einen Bestand von 43 Mann. Die schwierige Zeit der damaligen Aufbauphase wurde so dargestellt: «Die intensive Ausbildung, Hunderte von Nachtflügen, harter Sport am Morgen, am Abend und oft auch in der Nacht sowie unzählige Theoriestunden haben dieser Periode ein ganz besonderes Gepräge gegeben.» In diese Zeit fällt auch die Einführung der Fliegerfunksprache, dem «Bambinicode», der noch heute gebräuchlich ist. Mitte 1944 waren die drei Einsatzstaffeln auf Morane D-3801 und C-3603 einsatzbereit. Bis Kriegsende wurde an 360 Pikettagen der Neutralitätsschutz gewährleistet. Diese Zeit war gekennzeichnet mit zahlreichen Einsätzen gegen die in unseren Luftraum eingedrungenen fremden Kriegsflugzeuge.

Die Existenzfrage für das UeG stellte sich mit dem Kriegsende. Auf Antrag von General Guisan wurde der Entscheid auf Beibehaltung getroffen. Dieser erwies sich bis heute als absolut richtig.

1947 wurde das Überwachungsgeschwader auf vier Staffeln erweitert. Ein Jahr später wurde auf den amerikanischen Jäger Mustang P-51 umgeschult und 1951 als erstes Düsenkampfflugzeug der englische Vampire DH-100 eingeführt. Seit Einführung des Mustang wurden immer zuerst Staffeln des UeG mit dem neuesten Flugmaterial ausgerüstet. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in den fünfziger Jahren hatte das UeG mit grossen personellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dank zähen Anstrengungen gelang es bis 1964 den Personalbestand dem zunehmenden Aufgabenbereich entsprechend auf 90 Mann anzuheben. 1960 wurde der Hunter Mk 58 eingeführt, und 1965 begann man mit der Umschulung auf die Mirage. Schliesslich sollte es bereits 15 Jahre dauern, bis wieder ein neues Kampfflugzeug, der Tiger, 1979 als operationell einsatzbereit gemeldet werden konnte. Ab 1975 besteht das Korps aus fünf Staffeln. Mit der Einführung des Helikopters in unserer Armee wurde der Militärhelikopter-Rettungsdienst 1969 dem UeG als neue Aufgabe überbunden.

Das Überwachungsgeschwader (UeG) heute

Als militärisch organisierter Verband besteht das UeG heute (siehe Organigramm) aus zwei Staffeln Mirage III S, zwei Staffeln Tiger und einer Staffel Hunter. Ferner wird dieser ergänzt durch eine Aufklärergruppe mit Mirage III RS, einer Leichtfliegergruppe (Helikopter und Flächenflugzeuge), einer Jungpilotengruppe und Spezialdienstgruppe sowie dem Stab.

Durch Bundesratsbeschluss sind dem UeG folgende Aufgaben überbunden:

- die jederzeitige Bereitschaft für die Mitwirkung bei der Sicherung der Neutralität unseres Luftraumes;
- die Mitwirkung bei der Militärfliegerausbildung und der Einsatz in der zentralen Führungsorganisation der Flieger- und Flabtruppen;
- die Zusammenarbeit mit militärischen Schulen und Kursen sowie die Durchführung von Flugdemonstrationen;
- die taktische Erprobung von Flugzeugen und Ausrüstungsgegenständen für Flugzeuge und Besatzungen;
- die Erarbeitung taktischer und flugtechnischer Verfahren und Vorschriften;
- die Durchführung von Flügen für Dienststellen des Bundes und des militärischen Flugrettungsdienstes.

Zur Erfüllung dieser vielfältigen Aufträge zählt das UeG heute 133 Beamte und Angestellte. Das Kommando befindet sich in Dübendorf, ebenso die Jungpilotengruppe, die Militärfluglehrerschule, ein Teil der Jägerstaffeln, die Hunter-Staffel für den Erdkampf und die Aufklärergruppe.

Ab Payerne wird die Umschulung auf Kampfflugzeuge durchgeführt. Daneben ist ein weiterer Teil der Jägerstaffeln auf dieser Basis beheimatet.

Schliesslich wird auf dem Flugplatz Alpnach die Helikopterausbildung betrieben. Der rund um die Uhr einsatzbereite Militärhelikopter-Rettungsdienst wird ebenfalls ab Alpnach gewährleistet.

Für die Sicherung der Neutralität im Luftraum, wohl die wichtigste Aufgabe des UeG, ist eine ausgeklügelte Alarmorganisation geschaffen worden. Die Piloten können innert kürzester Frist zusammengezogen werden. Einzelne Verbände werden sogar in einem gewissen Sinne permanent auf Pikett gehalten.

Eine vornehme Aufgabe für den UeG-Piloten ist der turnusgemässe Einsatz als Fluglehrer in den Pilotenschulen. Nicht nur, dass der Kontakt mit dem fliegerischen Nachwuchs hautnah gestaltet wird, sondern die reichen Erfahrungen als Kampfpilot können so nahtlos in die Ausbildung einfliessen.

Die Kommandanten des UeG von 1941–1981

1941–1943	Oberst Rihner (später Waffenchef der Flieger- und Flabtruppen)
1944–1946	Major Rieser
1947–1951	Oberstlt Troller
1952	Oberst Eggenberger (bei einem Flugunfall tödlich verunglückt)
1953–1964	Oberst Frei (bekannt unter dem Beinamen «Düsen-Frei»)
1965–1972	Oberst i Gst Bachmann
1973–1977	Oberst Knebel
seit 1978	Oberst Stössel

«Patrouille Suisse»

Über das UeG kann nicht geschrieben werden, ohne auch die «Patrouille Suisse» einzubeziehen. Die acht Piloten rekrutieren sich allesamt aus dem Überwachungsgeschwader und werden nach besonderen Kriterien ausgewählt. Als Kunstflugformation unserer Flugwaffe hat sie nicht zuletzt als repräsentatives Aushängeschild zu dienen. Ihr Können ist ein Gradmesser für den hohen Ausbildungsstand. In den vielen Flugveranstaltungen seit 1964 hat die «Patrouille Suisse» zahllose Freunde und stille Bewunderer in allen Bevölkerungsschichten erworben. Seit einigen Jahren nimmt sie auch an Wettbewerben im Ausland teil, wo sie sich gegen stärkste Konkurrenz ganz vorne behaupten kann. Die «Patrouille Suisse» ist kein Verband, der ständig im Training gehalten wird, sondern er übt nur kurz vor einer Veranstaltung. Ansonst sind die Piloten an ihren Dienst im UeG gebunden.

Die in den Staffeln des UeG eingesetzten Kampfflugzeuge:

1942–1951	Morane D-3801
1942–1954	C-3603
1948–1952	P-51 Mustang
1949–1956	Morane D-3802
1949–1956	C-3604
1949–1960	Vampire DH-100
1955–1965	Venom DH-112
1960 bis auf weiteres	Hunter Mk 58
1965 bis auf weiteres	Mirage III S / RS/BS
1979 bis auf weiteres	Tiger F = 5 E/F

Zukunftsaspekte

Die zunehmende militärische Bedrohung, die unsichere Weltlage, die immer kürzer werdenden Vorwarnzeiten lassen die Bedeutung des Überwachungsgeschwaders mit immer stärkerem Gewicht augenfällig werden. Sein Faktor in unserer Abhaltestrategie wird noch zunehmen. Der Bereitschaftsgrad muss daher dem Bedrohungsbild ständig angepasst werden.

Die Beschaffung neuer, komplexer Waffen und Waffensysteme, vorgesehen ist in absehbarer Zeit der Ankauf der Abstandslenkwaffe «Maverick», wird dem UeG neue Aufgaben in taktisch-technischer Hinsicht bringen.

Die schon seit längerer Zeit im Gerede stehende Anschaffung von Panzerabwehr- und mittleren Transporthelikoptern dürften, sofern die finanziellen Mittel bereitgestellt werden können, logischerweise dem UeG zugeteilt werden.

Diesen Vorhaben stehen wie erwähnt nicht nur finanzielle Engpässe im Wege, sondern auch personelle. Mit dem Personalstopp auf Bundesebene ist auch das Überwachungsgeschwader betroffen. Dieser Umstand stellt das Kommando vor schwierige Probleme.

Zu wünschen ist, dass dem Überwachungsgeschwader auch im neuen Jahrzehnt die personellen Bestände zugeführt und die geldmässigen Mittel gegeben werden, um die vielseitigen Aufgaben zu erfüllen. An Begeisterung und Einsatzfreude mangelt es in diesem Korps nicht.